

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets bei täglich zweimaliger Auflage
bei Preis monatlich RM. 2,50, band Verleihung
RM. 3,50 einzeln, 45,- Kpl. Folgen, über
Verkaufsstelle abholbar, bei Kaufmann wiederauf
Verkauf, Städte-Rat 10 Kpl., mit gleichzeitiger
Bezahlung 5 Mark, s. Wiss.-Kosten 10 Kpl.

Druck u. Verlag: Lippisch & Reichardt, Dresden-2, I., Marien-
straße 38/42, Telefon 25241. Postcheckkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt entspricht den amtlichen Bekanntmachungen der
Umschauamtshaus Dresden und des Schreibamtes beim
Oberpostamtamt Dresden.

Kaufmannsgebiet: 1. Kreisfläche Nr. 11: Wiss.-Kosten
10 Kpl. Kosten 11,5 Kpl. Nachdruck nach Zustand.
Buchdruckerei u. Stellengesetz Wiss.-Kosten
10 Kpl. — Offiziere, 50 Kpl. — Nachdruck
nur mit Zustimmung des Redakteurs. Redaktion,
Unterfangene Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Osterruhe in Europas Ranzleien

Sonnabend Unterzeichnung des Abkommens in Rom

Dramatische Meldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. April.

Wenn jetzt auch in der Politik die Osterruhe beginnt und man in den Regierungskanzleien der europäischen Hauptstädte kurze Ferien macht, so geschieht das fast durchweg in dem Gefühl einer gewissen Erleichterung. Die internationale Lage hat sich, das ist die allgemeine Auffassung, leicht entspannt.

Dazu trägt nicht zuletzt die italienisch-englische Verständigung bei. Es hat dabei sowohl in London als auch in Rom starke Befriedigung ausgelöst, dass Deutschland die Verständigung im Interesse des Friedens bestrebt. So steht auch die "Tribuna" mit Recht fest — und diese Feststellung entspricht durchaus den Ausführungen der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz —, dass die deutsche Politik keine Gier nach im Sinne ausschließlicher Freundschaften kennt und immer die Theile vertreten habe, die eine zweifellose Verständigung auch der allgemeinen Entwicklung zugute kommt. Man ist in Rom auch bestrebt über das Tempo, in dem sich die englisch-italienische Annäherung vollzieht. So verhandeln man mit Genugtuung die Gründung eines Ausschusses aus Unterstaatsmitgliedern, der sich besonders der Pflege der englisch-italienischen Beziehungen zuwenden will. Auch der bevorstehende Besuch des englischen Außenministers in Rom wird sehr freundlich kommentiert. Ob der englische Minister mit einem Handelsdeutschen Chamberlain kommt oder aber erneut ist, haben weniger wichtig als die Tatsache, dass seit 1935 zum ersten Male ein englischer Minister wieder Rom besucht.

Feierliche Freundschaftserklärung

Das Verständigungsabkommen zwischen Rom und London wird, wie nunmehr feststeht, am Sonnabendmittag 19 Uhr in Rom vom Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Verstrel unterzeichnet werden. Das Dokument besteht in einer feierlichen Freundschaftserklärung und in einem Anhang, der neun Artikel umfasst und alle Italien und England interessierenden Fragen behandelt. Der Text des Vertrages ist in zwei Sprachen, englisch und italienisch, abgestellt. Die einleitende feierliche Erklärung ist allgemein abgedruckt und dringt eine Definierung des englisch-italienischen Verhältnisses, die jedoch weit über den Inhalt des Gentleman-Abkommens vom Januar 1937 hinausgeht. Es handelt sich dabei um eine ausgedehnte Freundschaftserklärung.

Wird Ilandin Botschafter?

In Rom und auch in London fehlt es aber auch nicht an Kombinationen, die bereits Frankreich in das Verständigungswerk einbeziehen, d. h. von der französischen Regierung Daladier eine "Politik des Realismus" erwarten.

womit sich dann weiter Aussicht auf eine Gesamtverständigung und eine Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte ergeben. Wir müssen es vorerst dahingestellt sein lassen, inwieweit diese Aussicht heute schon berechtigt sind. Wir verzeichnen also lediglich die Tatsache, dass man in Italien weiterhin von der bevorstehenden Belebung des seit einheimisch Jahren verwannten französischen Botschaftsvorstands in Rom spricht, so, man nennt als künftigen Botschafter den früheren Ministerpräsidenten Ilandin, der als Befürworter einer italienfreundlichen Politik gilt.

Engere Fühlungnahme Paris—London?

Es scheint, als ob aber auch die Engländer alles daran leben werden, um die italienisch-französischen Beziehungen zu überbrücken. Auch sind in London die Auseinandersetzungen über die Dauer der neuen französischen Regierung Daladier noch nicht völlig verschwunden, im ganzen beurteilt man ihre Aussichten sehr aber doch günstiger. Man nimmt auch an, dass Paris das Beste reden werden wird, eine engeren Auseinandersetzung mit London heranziehen. An diesem Sinne hofft man wieder von einem beworfenen Befehl Daladier und seines Außenministers Bonnet in der englischen Hauptstadt und zwar unmittelbar vor der Tagung der Gentlemen, die sich mit den englischen Forderungen noch Auseinandersetzen werden soll. Darüber hinaus verlautet gerüchteweise auch, dass der französische Staatspräsident Debénne voraussichtlich im Herbst die englische Hauptstadt besuchen wird. Es würde sich dabei um eine Erwidlung des Besuches handeln, den das englische Königsparade am 1. Mai Frankreich abstaaten wird.

Die "Times" verzeichnet in einem Bericht ihres Pariser Korrespondenten als Zeitpunkt der Zusammenkunft das Wochenende nach Ostern. Es sei aber nicht bekannt, ob die Verhandlungen in London oder Paris stattfinden. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt, die Verhandlungen würden sich wahrscheinlich auf die gemeinsame Beziehung der beiden Länder drehen. Der politische Korrespondent des "Daily Express" nennt bereits genaue Pläne für eine weitgehende politisch-technische Zusammenarbeit der Generalitäten. Auch in Paris sind Berichte über eine Reise Daladiers und Bonnets nach London verbreitet, die, wie der "Express" berichtet, im Foreign Office und am Quai d'Orsay weder bestätigt noch in Abrede gestellt werden.

Alle Macht den politischen Kommissaren der Roten Armee

Die Kommandeure haben nichts mehr zu sagen - Restlose "Vollschwärzung"

Wroclaw, 14. April.

Die "Pravda" bringt einen programmatischen Beitrag über die Aufgaben der politischen Kommissare in der Roten Armee, der deutlich zeigt, dass die Truppenkommandeure nunmehr völlig fahrlässig und allein ausdrücklich die Kommissare sind.

Der politische Kommissar, so schreibt das Blatt, sei „Nase und Ohr der Partei in den Reihen der Armee“. Die Spione und Verräter vom Schlag Tschakowitsch hätten versucht, diese maßgebliche Stellung des Kommissars zu untergraben. Niemals dürfe sich der politische Kommissar bei seiner Truppe von dem militärischen Kommandeur in den Schatten stellen lassen! Der Kommissar sei „die Verkörperung des Besten, was es in der Armee gibt — nämlich der Abgesandte des kommunistischen Parteis“. Auch im militärischen Handwerk müssten die Kommissare gewisse Kenntnisse besitzen, sonst könne man gemeinsam höchst freilich nur die militärischen Kommandeure sein! Sie leiten hintergehen und betrügen. Die erste Pflicht des politischen Kommissars sei die Vernichtung der Verräte und Feinde sowie aller Überbleibsel der Banden Tschakowitsch und Garmanoff in der Roten Armee bis zum letzten Rest. Godann gelte es vor allem, die jungen, vorstreitenden Elemente im Heere rasch und energisch zu fördern.

Immer neue Sauberungen

Die "Krasnaja Swjetja", das politische Blatt der Roten Armee, äußert sich zum gleichen Thema in nicht weniger charakteristischer Weise. Die ganze Rote Armee, so schreibt das Blatt, muss durchschwärzt werden. Jedes Regiment, jede Schwadron, jedes Flugkoppel muss zu einer Sichtung des Vollschwärzungs werden! Wir brauchen einen Kommissar, der nicht ein Anhänger des militärischen Kommandeurs ist, sondern der mutige und vollberechtigte Hüter seiner Abteilung.“ Zur Verwirklichung dieses Bildes von der Moral innerhalb der Roten Armee gehören noch die sofortig bekanntgegebenen neuen Eindringungsmaßnahmen in

den verschiedensten Truppenteilen, die nicht weniger bedeckt sind als die Kampagne für die restlose "Vollschwärzung" der Armee.

Disziplinarlosigkeiten bei der Roten Flotte

In letzter Zeit beschäftigen sich die Blätter des Flotten- und des Kriegskommissariats auffallend oft mit Disziplinarfragen und weisen immer wieder darauf hin, dass selbst geringfügige Verstöße gegen die Mannschaftsordnung auf das stärkste zu ahnden sind. Veranlassung zu solcher Artikeln ist zweifellos genügend vorhanden, denn schon aus den wenigen und wohl absichtlich unklar gehaltenen Andeutungen, die sowohl in der "Krasnaja Swjetja" als auch im "Krasnyj Flot" zu finden sind, ist zu erkennen, dass es, namentlich in der Roten Flotte in der Ostsee, wiederholt zu Disziplinarlosigkeiten gekommen sein muss. Diese haben sich zum Teil, wie es z. B. in Kronstadt der Fall gewesen ist, sogar unter den Augen der verantwortlichen politischen Kommissare abgespielt. Es wird jedenfalls ein besetztes Boot auf die Außenländer in der Roten Flotte, wenn genugt wird, dass sich Mannschaften und Unteroffiziere beschäftigungslos untertreiben und es sich erlauben können, ohne die Zustimmung ihrer Vorgesetzten sich eigenmächtig auf längere Zeit vom Dienst zu entfernen und auf Stadtbüroaus zu gehen. Infolge derartiger Unregelmäßigkeiten im Dienst ist es daher vielfach zu Havarien und Unglücksfällen auf den Kreuzerschiffen sowie auch bei der Marinestaffel gekommen, denn das Flottenblatt weist ausdrücklich darauf hin.

St. Tschammer und Osten wurde Staatssekretär

Berlin, 14. April.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick dem Reichspräsidenten St. Tschammer und Osten den Rang eines Staatssekretärs verliehen.

Randbemerkungen

Der "Kriegszustand" an der Memel

Als vor 15 Jahren Frankreich mit Regen und Tonks die friedliche Ruhe überbrückt, begleitete am gleichen Tage — am 10. Januar 1923 — litauische Freischärler das Memelgebiet, das im Dictat von Versailles „zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte“ vom Reich abgetrennt worden war. In der Memelkonvention von 1924 wurden in einem Vertrag die auf die ehemals verbündeten Hauptmächte Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan übernommenen Rechte auf Litauen übertragen. Nachdem vom Volksberaterrat gebilligten Memelkantons sollte das Memelgebiet eine weitgehende Autonomie genießen. Trotzdem lebten sofort umfassende und brutale Völkerisierungsbestrebungen ein, die durch die Verhängung des Kriegszustandes am 17. Dezember 1925 weiter verschärft wurden. An diesem Tage kam es nicht etwa im Memelgebiet, sondern in Litauen in einem Staatsstreit, der die heutige Regierungspartei, die Taurolinsfa, an die Macht gelangen ließ. Selbstverständlich hatte die Bewilligung des Memelgebietes mit diesen innerlitauischen Vorgängen nicht das geringste zu tun. Trotzdem wurde, als in Litauen (Kowno) die Ummärschung vor lag, sofort der Kriegszustand auch auf das Memelgebiet ausgedehnt, nachdem er erst wenige Monate vor dem aufgehoben worden war. Seit diesen Tagen, also seit über elf Jahren, lastet auf dem Land nördlich des Memellufes dieser unattraktive und sinnlose Zustand, der das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des überwiegend deutschen Landes knebelt. Die autonome memeländische Regierung, ja selbst der litauische Gouverneur, sind ausgeschaltet, und an

Bürgermeister a. D. Dr. Krebschmar

Dresden, 14. April.

Am Mittwoch verstarb kurz vor Vollendung seines 75. Geburtstages der Bürgermeister a. D. Dr. jur. Paul Hermann Krebschmar. 34 Jahre lang hat er im Dienste der Stadt Dresden gehandelt. Er war ein ausgezeichneter Verwaltungsbürger, der sich jederzeit mit Hingabe und Treue seinen bedeutungsvollen Aufgaben gewidmet hat, so dass sein Wirken weit über die Dresdner Stadtverwaltung hinaus noch heute im besten Andenken steht.

Dr. Krebschmar war als Sohn des Stadtrats Reichs- anwalts Krebschmar in Dresden geboren und hatte in Leipzig und Heidelberg Jurastudien absolviert. 1889 trat er als Referendar in den Ratseidt. 1902 wurde er Assessor, bekleidete seit 1894 das Amt des Stadt- schreibers und wurde 1896 zum befehlten Stadtrat ernannt. 1902 wurde er gewählt. Im Jahre 1899 erfolgte seine Wahl zum dritten Stadtrat. Seit 1899 lag ihm die Verwaltung des Bau- polizeiwesens ob.



Bildarchiv Dresdner Nachrichten

In jener Zeit dieser Tätigkeit fiel vor allem der Abschluss der Straßenbauordnung, die Verabsiedlung der neuen Bebauungsordnungs- und die Bearbeitung der Gesamtbebauungspläne. Im September 1906, wo er als befehlter Stadtrat beim Bauamt und dem Straßenbauamt vorstand, wurde er an Stelle des kurz vorher verstorbenen Bürgermeisters Hirschel zum dritten Bürgermeister ernannt und wurde 1908 zum zweiten Bürgermeister gewählt. Nach dem Ausscheiden des Stadtrats Dr. Koch, der ins Ministerium des Innern berufen wurde, übernahm Dr. Krebschmar das städtische Finanzamt, als dessen Verwalter er sich die größten Verdienste um das Gemeinwohl Dresdens erworben hat. Er schuf die Gemeindewerordnung, und durch seine umfassende und klugen Maßnahmen, vor allem auch durch die Umgestaltung und den Ausbau der bei der städtischen Finanzverwaltung bestehenden Räume legte er diese instand, den schon in der Vortriebszeit austretenden unvermeidlichen Erschöpfen auf den städtischen Haushalt zu begrenzen. Das Vertrauen dieser Räume hat sich namentlich in der Kriegszeit mit ihren unerwarteten und unzähligen finanziellen Anforderungen bewährt. Eine besondere Ehrengabe wurde Dr. Krebschmar zuteil, als ihm aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums seiner Ratsmitgliedschaft 1921 die große Goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden verliehen wurde.

Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand, der am 30. Juni 1923 erfolgte, hat sich Bürgermeister Dr. Krebschmar noch mehrfach auf kommunal-politischem Gebiete betätigt und ist auch in unserem Blatte wiederholt mit Artikel zu Wort gekommen. Zum 15. April 1938 ist es namentlich zu danken, dass die lange-nannte Dresdner Mittelschule auf besonders günstiger Grundlage zur Tilgung gelangte.

Dresden

und Umgebung

Volkszählung erst nächstes Frühjahr

Wegen der Ausdehnung auf Österreich

Wie der Reichsminister des Innern in einem Rundschreiben mitteilte, ist wegen Ausdehnung der ursprünglich für den 17. Mai dieses Jahres anberaumten Volks, Berufs und Betriebszählung auf das Land Österreich der Zeitpunkt der Volkszählung auf das Frühjahr 1939 verlegt worden.

Schnellverbindungen mit Wien über Gaußau

Dresden ist mit den zwischen Berlin und Wien verkehrenden neuen Zügen FD 17 und 18 durch gute Anschlusszüge verbunden.

Bis zum 14. Mai erreicht E 142, ab Dresden Hbf. 7.58, an Leipzig Hbf. 9.42, an den in Leipzig Hbf. 9.56 abfahrenden und in Wien Westb. 20.08 ankommenden FD 18. In umgekehrter Richtung wird der Anschluss vom FD 17, ab Wien Westb. 8.00, an Leipzig 8.48, mit D 248, ab Leipzig Hbf. 18.55, an Dresden Hbf. 20.28 vermittelt.

Im Sommerfahrtplan ab 15. Mai erhalten die FD-Züge etwas veränderte Lagen. Da FD 18 dann Leipzig Hbf. bereits 9.00 verlässt, muss der neue D 1010, ab Dresden Hbf. 7.15, an Leipzig Hbf. 8.45, benutzt werden. Vom 2. Juni bis 15. September kann außerdem der FD 18 in Hof mit dem Dresden-Münchener D 112, ab Dresden Hbf. 7.11, an Hof Hbf. 11.14, erreicht werden. FD 18 fährt in Hof 11.28 ab und kommt in Wien Westb. 19.15 an. In der Gegenrichtung besteht vom 15. Mai an Anschluss vom FD 17, ab Wien Westb. 8.02, an Hof Hbf. 15.58, an den Münchener-Dresdner D 228, ab Hof Hbf. 16.24, an Dresden Hbf. 22.25 oder noch Ankunft des FD 17 in Leipzig Hbf. 18.24 an D 248, ab Leipzig Hbf. 18.55, an Dresden Hbf. 20.22.

Einstellungen in den Postdienst

Bewerbungen werden nur bis zum 30. April angenommen

Bei der Deutschen Reichspost soll wieder eine Anzahl von Auskünften für den gebührenen mittleren Postdienst bereitgestellt werden. Die Bewerber müssen sechs Klassen einer höheren Schule oder eine schlosslose Mittelschule mit Erfolg durchlaufen haben und sollen das 18. Lebensjahr vollendet, aber das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben; für gehobene Bewerber beträgt die Höchstaltersgrenze 23 Jahre. Die Bewerber müssen der SS, der SA, dem NSKK, dem NSDAP oder der NSDStV angehören und in der Weltanschauung des Nationalsozialismus gefestigt sein. Bevorzugt werden dienstbegabte Bewerber — sonstige Eignung vorauseicht —, die sich vor dem 30. Januar 1938 für die nationalsozialistische Erziehung außerordentlich bestätigt haben, und solche, die ihrer aktiven Dienstpflicht bei der Wehrmacht in Ehren genugt haben. Auf vorliegende Durchbildung wird besonderer Wert gelegt.

Einstellungsgesuche sind an die Reichspostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat. Sie können nur in Betracht gezogen werden, wenn sie bis zum 30. April 1938 vorliegen.

Vorarlberger Städter besuchen Sachsen

Nationalratsherr Gauleiter Wuttmann führte aus Anlass seines Aufenthaltes in Vorarlberg auch Besprechungen mit Vertretern der Vorarlberger Städterindustrie. Der Nationalratsherr hat eine Vertretung der Vorarlberger Städter zu einem Besuch der sächsischen Schwerindustrie eingeladen. Die Abordnung wird bereits in den nächsten Tagen ihre Informationskreise nach Sachsen antreten.

* Abschied vom Lehramt. Mit Ablauf des Schuljahrs nahm die Schulgemeinde der Höheren Mädchenschulungsanstalt Dresden-Neustadt Abschied von dem in den Ruhestand tretenden Konrektor Dr. Dolz. Beste Wünsche begleiteten ihn in eine noch hoffentlich lange Zeit seines Ruhestands. — Zugleich trug K.L. Dr. Wiegandt auf der Ansicht einer Anordnung des Schulamts folge leidenschaftlich vor, dass sie im Zuge eines Stellentausches nach Blosewitz versetzt. 17 Jahre war sie an der Schule tätig. — Bereits am 8. April

Ganz Amerika hört „Barifal“

Zum erstenmal im amerikanischen Rundfunk wird die National Broadcasting Company am Freitagabend Wagner's „Barifal“ in der ungeliebten Hoffnung von fast fünf Stunden von der New Yorker Metropolitan-Oper aus im ganzen Lande verbreiten. Den Barifal singt Lauritz Melchior und die Kunstd. Kirchenflagstaff. Am Ostermontag wird, ebenfalls ungekürzt, „Tristan und Isolde“ mit Melchior und Flagstaff übertragen werden.

Ein Schatz der deutschen Frendichter

Die Stadt Guben hat mit Zustimmung des Reichskriegsministers Oberlindecker das Schloss Gubersdorf der deutschen Frendichtervereinigung als ständiges Heim zur Verfügung gestellt. Eine Stiftung, an der außer der Stadt Guben noch der Oberpräsident der Kurmark und die Reichskriegsministerie beteiligt sind, wird die Unterhaltskosten für das neue Heim der deutschen Frendichter aufbringen.

Zugung der Shakespeare-Gesellschaft

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 22. und 23. April in ihrem traditionellen Tagungsort Weimar ab. Als Redekritoren sprechen die Tübinger Universitätsprofessoren Dr. Wahl („Elizabeth von England“) und Dr. Kluckhöön („Die Demämer der deutschen Romanistik als Shakespeare-Dinger“). Das Weimarer Nationaltheater bringt am Anfang der Tagung am 22. April Shakespeares „Wintermärchen“ zur Aufführung.

Eine Dürer-Sinfonie

Der westdeutsche Komponist Georg Däzen hat eine dreiläufige Sinfonie geschrieben, die eine musikalische Ausdeutung von Dürers berühmtem Kupferstich „Mitter, Tod und Teufel“ geben soll. Daten verfügte, den archäologischen Inhalt des Stiches in Musik umzusetzen. Die Sinfonie wurde von Generalmusikdirektor Hugo Balzer in Düsseldorf im Rahmen eines Räuberischen Orchesterkonzertes zur Uraufführung gebracht.

Robert-Schumann-Zage in Swidau

Die Robert-Schumann-Gesellschaft in Swidau, der Garnisonsstadt des Komponisten, veranstaltet am 1., 2. und 3. Juli eine Reihe feierlicher Konzertaufführungen. Am 1. wird im

Wie wird das Osterwetter?

Nach Aussicht von Fachverständigen steht nach dem heutigen Überblick über die Weiterlage des Einbruches, als ob in den nächsten vier, fünf Tagen, also während des Osterfestes im Wesentlichen ausgesetzt sei, im Grunde freudliches und im allgemeinen fröhliches Wetter herrschen wird mit nur vorübergehenden geringfügigen Niederschlagsereignungen. Die Temperaturen werden der Jahreszeit entsprechen, vielleicht aber doch etwas milber sein als heute.

Grenzpaieren für Kraftfahrt nach Österreich

Der Deutsche Automobilklub e. V., Bau 16 (Bach), meldet uns: Für Reisen nach Österreich sind zwar alle einschränkenden Beschränkungen gelöst, dagegen bestehen aus wirtschaftspolitischen Gründen noch wie vor noch die Befreiungen für den Automobilverkehr nach Österreich, denen aufgrund des Grenzübereinkommens nur mit den selben österreichischen Grenzpaieren (Triptig oder Carnet de passage) auslösbar ist. Internationaler Überschein und internationale Zulassung ist selbstverständlich nicht erforderlich.

Der Dienst der Gerichte vom 15. bis 20. April

Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag findet bei den Gerichten der übliche Sonnabenddienst statt. Am Ostermontagnachmittag ist auf Grund des Beschlusses der Reichsregierung ebenfalls Sonnabenddienst. Da jedoch der Ostermontagnachmittag kein Feiertag im Sinne des Gesetzes ist und die auf diesen Tag fallenden Gerichte daher geworkt werden müssten, hat das Reichsjustizministerium veranordnet, daß unbeschadet der Einschränkung des Dienstes am Ostermontagnachmittag bei den Gerichtsbehörden fristgebundene Partieverhandlungen vorgenommen werden können.

nahm Studienrat Schröter, der eine ehrenvolle Berufung als Konrektor an die Alstädtische Höhere Mädchenschulungsanstalt erhalten hat, von der Neustädter Höheren Mädchenschulungsanstalt Abschied.

* Trainer Mitarbeiter. Am 15. April begeht der Angehörige Emil Richter, wohnhaft Wölfnitzstraße 4, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Neuen Norddeutschen und Vereinigten Überseefahrt, Aktiengesellschaft.

* Der Tierhüterverein hilft. In den letzten Wochen sind den Hundehütern Steuererklärungen aufgegangen. Bei dieser Gelegenheit hat sich eine Anzahl bedürftiger Hundehüter um Beihilfen an den Tierhüterverein gewendet. Es scheint noch viel zu wenig bekannt zu sein, daß der Verein Hundehüternhilfe auch an solche bedürftige Hundegehalte bezahlt, die nicht Mitglied des Vereins sind. Alle Hundehüter, die in Not sind, mögen sich an den Tierhüterverein wenden, der für den jetzt hängigen Termin bei Nachweis der Bedürftigkeit nachträgliche Unterstützung zu geben bereit ist.

* Den 10. Geburtstag feiert am 15. April der Schneiders Marthas 10. Geburtstag. Hochzeitsschreiber 7. Er ist seit 45 Jahren Mitglied im NS-Deutschen Reichsfeuerwehrverband. Kriegerkameradschaft Kürschnerei, Pioniere und Train, und trotz seines Alters noch rege an den Feierlichkeiten seiner Kameradschaft beteiligt.

* Meisterkreis. Am 16. April wohnt Frau Clara Herrn, 51 Jahre im Hause Pfannenstrasse 52, in.

immer wieder nächtliche Einbrüche

Nochmals im letzten Jahr Geheimseinbrüche in der Südbörde und im Südball der Städte verübt und dabei unter Lebendmitteln beträchtliche Geldbeträge geklaut worden waren, sind in der Nacht zum Mittwoch unbekannte Diebe wieder in zwei Verkaufsräume auf der Uhland- und Meeresstraße eingedrungen. Sie zerstörten hier ebenfalls die Scheiben der Türen und Stegen ein. Während sie auf der Uhlandstraße 11 hinter Homberg mit der Firmenaufschrift „Habes Blumenkontor“ erlangten, wurden sie auf der Meeresstraße gestört. Die Bürchen wurden lässig; sie entnahmen ebenfalls jede Spur.

In derselben Nacht wurde ein Kohlenhändler auf der Ohnsdorffstraße in seiner Wohnung von Einbrechern bestohlen. Die Täter ließen durch einen Fensterbalken in die im Kellergeschoss aufgelegten Räume, wo sie aus einer Handvase zwei Becher und ein Geldtäschchen mit insgesamt 460 Mark erbeuteten. Von den Dieben fehlte ebenfalls jede Spur.

In der Nacht zum 12. d. M. wurde an der Marienstraße auf Alstädtischer Seite ein Verkaufsbüro ausgebunden. Der unbekannte Täter, 16 bis 17 Jahre alt, etwa 180 Centimeter groß, mit langem, schwarzen, nach hinten gesetztem Haar, bekleidet mit blauem Anzug, dunklem Oberhemd, sprang die geschwungene Gangstür auf und entwendete mehrere Tafeln Schokolade, Marzipan und Bonbonhängen, ferner eine Menge verschieden großer Süßigkeiten der bekannten Marken und zwei kleine Zigarren Marke „Auszeit“ und „Gädelbekannt“. Auf der Thaerstraße 11 wurden in der Zeit zwischen 16. Februar und 2. April d. J. aus einem leerstehenden, jedoch verschlossenen Gebäude folgende Sachen geklaut: 1. Geldkantat, 10

Schwanenstück ein Orchesterkonzert mit Werken Robert Schumann und noch nicht aufgeführtren Kompositionen anderer zeitlicher Komponisten geboten. Am 2. folgt ein Kammermusik- und Viederkabarett. Am 8. Jänner ist die Jahresdauerveranstaltung der Gesellschaft mit musikalischer Umrahmung und einem Vortrag von K. Peters-Marquardt über Rückert und Schumann vorgesehen.

Das goldene Wiener Herz

Von E. M. Wöhrel

Der Berliner Schauspieler Marienbros traf in den Vorjahren als Gast am Wiener Burgtheater auf. Er erzählte folgende kleine Geschichte von seinem Wiener Aufenthalt:

„Ich kletterte in Wien die Elektrische, im Steiner, nördlicher Wurmberg, auf. Ein Krieger kam mir entgegen.“

Die Fahrgäste wurden aufmerksam. „Sum Burgtheater! — An fremder — sicher an Ausländer.“ — „O wie a Rümpler.“

„Na — an Theaterkärt' wird er woll'n. A Engländer is's.“

„Ah wo! An Schwed' is's.“

„Herr Wurm, ham's gehört, an Fremder — ja — will zum Burgtheater.“

„Ja — der hat's net leicht, wird dall' Sprach' net recht durchdrück'n.“

„Ja — wenn man a so reisen könnt'. Nach Dina, nach Greding — no oft weiter lädt i fahr'n — aber 's Gold muß man allmell dam' Geschäft — austheil'n muß i — sag'n's eahms, daß er no 's' Zeit habt. Mild is er. Ja net — 's Reisen is halt anstrengend.“

Einer lagt es nun dem andern, damit ih, der mit geschlossenen Augen daßt, ja nicht über mein Ziel hinabschau. — Und dann ausstien mich vier — fünf Hände: „Dergo Sei — östlich, austheil'n der Herr — sohn's dor! — is's Burgtheater.“ Ausgestreckte Arme weisen mit den Fingerspitzen nach oben.

„Habt mir, erzählte Marienbros, ein wenig übel.

„Krieger? Na — der hatte es nicht bemerkt. Die guien, guien Wiener aber lieben si etwas nicht geschöhn. Wo Fremder sonnie ich mich getrockt ihrer Objet anverirren.“

Und wissen Sie, erzählte Marienbros ein wenig lächelnd, „warum is das goldene Wiener Herz mißbraucht? — Um zur rechten Zeit im Theater zu sein. Wir hatten anstrengende Broden und Vorstellungen — ich war bereits einmal in der Elektrischen eingeschickt und viele Haltestellen zu spät — wett weg vom Burgtheater — erstaunt. Der Schaffner? Na — der hatte es nicht bemerkt. Die guien, guien Wiener aber lieben si etwas nicht geschöhn. Wo Fremder sonnie ich mich getrockt ihrer Objet anverirren.“

Am Dienstag, dem 19. April, ist bei den Gerichten Werksabend ohne Beschränkung, am 20. April findet verlängert Werksabend wie an Sonntagnachmittag statt.

Wiederbeginn der Straßenbahn-Stadtbuslinien

Die Straßenbahn-Stadtbuslinien, die sich im vergangenen Jahre bei den Fremden wie auch bei den Dresdnern größter Beliebtheit erfreut haben, werden vom Karfreitag an wieder regelmäßig durchgeführt.

Die Fahrten finden statt täglich 10.00, 18.00, 19.00 Uhr ab Hauptbahnhof (Weißbahnstr.) und an Sonn- und Feiertagen in längerer Abständen.

Die Fahrten sind bei den Straßenbahn-Ausflugsfahrten, die Straßenbahn und Bahnsteigkasse im Alten Rathaus (Schiffstraße 2a, Erdg.), Dresdner Verkehrsverein Hauptbahnhof und Verkehrs Büro Altmarkt zu haben.

Das Öster.-Grafen.-Museum, Sonderausstellung für Südfiliale, Wilhelm-Platz 11. Das Kunstmuseum mit der Sonderausstellung „Die Bildhauer mit Schwerpunkt am Rittergut“ ist am Karfreitag, Ostermontag und Osterdienstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die Schließzeit ist 18 Uhr. Die Ausstellung ist ausdrücklich für Kinder und Jugendliche bestimmt.

Die Königliche Kunstsammlung (Spanisches Palais), Kaiser-Wilhelm-Platz 11. Das Kunstmuseum mit der Sonderausstellung „Die Bildhauer mit Schwerpunkt am Rittergut“ ist am Karfreitag, Ostermontag und Osterdienstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet; am Ostermontag ist es ab 18 Uhr geschlossen.

Die Königliche Kunstsammlung (Spanisches Palais), Kaiser-Wilhelm-Platz 11. Das Kunstmuseum mit der Sonderausstellung „Die Bildhauer mit Schwerpunkt am Rittergut“ ist am Karfreitag, Ostermontag und Osterdienstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet; am Ostermontag ist es ab 18 Uhr geschlossen.

Die Königliche Kunstsammlung (Spanisches Palais), Kaiser-Wilhelm-Platz 11. Das Kunstmuseum mit der Sonderausstellung „Die Bildhauer mit Schwerpunkt am Rittergut“ ist am Karfreitag, Ostermontag und Osterdienstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet; am Ostermontag ist es ab 18 Uhr geschlossen.

Das 100 mal 100 Centimeter große, mit Holzuntergeschoss, 2 Türen, eine und zweiflügelig, 1 etoeriger Ausgang mit Metallgittertor, 1 Stiegenhaus mit Schiebedach und mehrere Außenabendstufen.

Die Kriminalpolizei erläutert Angaben, die zur Aufklärung der Einbrüche führen können, nach Schlechtle 7, Zimmer 27, Fernruf 24111.

Wetterbericht vom 14. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Die Ließburggebilde, die sich vor der Ostküste von Gotland erstreckt, zeigen in den letzten Tagen immer wieder das gleiche Verhalten, sie ziehen zunächst in Richtung auf Spitzbergen und bewegen sich dann von dort aus nach Süden, so das Mittelmeerozean auf diese Weise den Auswirkungen ihrer Wirkung auf die Wetterberichtswerte ausgesetzt. Heute hat sich nun aber das seit längerer Zeit über Weihenstephan liegende Hoch wieder etwas verstärkt und nach Nordosten ausgedehnt, ein Vorgang, der wenigstens vorläufig eine gewisse Wetterverbesserung erwarten läßt.

Stationen	Temperaturen	
-----------	--------------	--

Die Fahrt nach Haden-Haden

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

117. Fortsetzung

Es war ein schwerer Kampf, den Bernhard Kettler mit sich auskämpfte. Seine Angst, seine Sorge um Christa liegten. Aber lebte er nicht für das Kind? Arbeitete er nicht für das Kind? Galt nicht darum das Kind jetzt mehr? Er fühlte selbst, daß waren ladeunehmige Argumente. Ein Zwiespalt blieb.

"Ich komme so schnell zurück, als ich kann, Herr Direktor," versicherte er.

"Ich muß Ihnen die Verantwortung überlassen", antwortete Dubois.

Kettler reckte sich ein wenig in die Höhe. "Die Verantwortung für den Brüderbau trage ich sowieso", sagte er knapp. "Ich bin mit meiner Handlungswelt durchaus bewußt!"

Eine weitere Stunde später lag er im Zug nach Berlin, gepeinigt von jedem Taktstoß der ells lang hinausrollenden Räder. Immer wieder lag er auf die Uhr. Noch sieben Stunden. Noch leicht, noch lässig halb — und laufend Gedanken, Christa, Marion, die Sache Dichter gegen Kettler, Dubois mit dem mißtrauisch-ironischen Lächeln im fahlen, frischen Gesicht — und immer wieder Christa. Immer wieder Christa. Christa frant. Vielleicht — herpend.

Die Landstraße lag vorüber. Auf und ab zogen die Drähte der Telegraphenleitung, raselnd, dröhnen überfuhr der Zug Weichen und Kreuzungen, um vorsichtig abzuhopfen und langsam in eine Station einzufahren. Ruda, Eisenach, Weimar, Erfurt — immer noch Stunden bis Berlin — immer noch endlos lange Stunden.

An Margot Fischer dachte Kettler jetzt nicht mehr.

Es regnete, als Kettler in Berlin ankam. Ein dünner, warmer Sommerregen. Der Taxi, den Kettler nahm, fuhr langsam, vorsichtig, oft gleichzeitig über den berüchtigten Berliner Autobahnpark. Kettler lehnte in den Rücksitzen, nein, er stemmte sich in die Rücksitze, um der Verlockung zu widerstehen, daß er sich geben lasse, daß er sich vorbeuge, um erneut den Chauffeur zu kontrollieren, ob er schon genau fahre. Kettlers Hände lagen verkrampft, aber ruhig auf dem Polster des Wagens. Seit Jahren gelernt und geübte Selbstdisziplin half ihm auch jetzt, sich in der Gewalt zu behalten.

Es dauerte lange, bis der Taxi endlich in Charlottenburg anhielt. Kettler nahm seinen kleinen, hastig gepackten Koffer auf, stieg aus und zögerte. Dann ging er schnell in das Haus. Drei Stufen auf einmal nehmend, rannte er die Treppe hinauf. Seine Selbstüberzeugung war am Ende. Er konnte nicht mehr. Nun trennen ihn nur noch Sekunden von seinem Kind, aber diese letzten Sekunden waren die schlimmsten.

Er klingelte an der Wohnung. Wartete. Die Tür wurde geöffnet, eine Frau in Schwesterntracht öffnete.

"Sie wünschen?"

"Rufen Sie doch auf", schrie Kettler sie an. "Was ist mit Christa? Sprechen Sie doch!"

"Aber lieber, deuter Herr Doktor Kettler", erklang in diesem Augenblick die ruhige und beruhigende Stimme Doktor Schüßls. "Sie müssen erk ein wenig ruhiger sein, Christel war sehr, sehr frant, aber Gott ist gnad, die Kettler ist überstanden."

Er schüpfte lebhaft Kettler an der Tür. Die Schwester war wieder verschwunden.

"Ist — ist das wahr, Doktor?" fragte er mühsam.

Schüßl legte ihm die Hand auf die Schulter. "Ja doch. Und nun beruhigen Sie sich, Christel kann kaum noch etwas passieren, nur —"

"Nur —?"

"Nicht — ich meinte nur. Sie muß eben gezeigt werden. Es war eine schwere, schwere Diphtheritis, das heißt, sie ist es noch, aber Christel hat eine recht kräftige Natur, sie wird die Nachwelt schon überwinden. Kommen Sie, Christel schlaf jetzt, aber anhauen dürfen Sie sie schon."

Schweigend nahm er Kettler am Arm und führte ihn zu Christas Zimmer, schloß leise und vorsichtig die Tür und trat ein, Kettler nach sich stehend.

Eine fremde junge Dame lag an Christas Bett, sie erhob sich jetzt beim Eintreten der beiden Herren und ging zur Seite. Es war nicht die Schwester. Kettler grüßte flüchtig, trat

leise an das Bett des Kindes. Wie blau Christel war, wie blass die Wangen, sein Kind, seine kleine Christa, es schmückte ihm das Herz zusammen. Er setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett. Der Arzt und die fremde junge Dame verließen das Zimmer.

Christel, dachte Kettler. Kleine liebe Christa. Sie schläft ruhig, die Atemzüge waren tief und gleichmäßig. Die Kette ist überstanden, hatte Doktor Schüßl gesagt. Lange Zeit lag Kettler so. Christel und beruhigt zugleich, eine tiefe, tiefe Dankbarkeit in sich. Bleie Gedanken gingen ihm durch den Kopf, aber sie alle galten nur dem Kind. Es muß anders werden, grübelte er. Das Kind muß wieder eine Mutter haben. Die alte Hanna ist gut und lieb, aber sie ist zu alt, sie kann die Kinder nicht erziehen. Du mußt eine Mutter haben, die dich liebt, wie ich dich liebe, Christel!

Ein leises Geräusch weckte ihn auf. Es war Doktor Schüßl, der wieder ins Zimmer trat.

"Kommen Sie, Herr Doktor Kettler", bat der Arzt.

"Lassen Sie das Kind schlafen, es ist die beste Medizin."

Kettler stand auf. Folgte dem Arzt, der auf den Fußspuren vorausging.

"Ich habe noch etwas mit Ihnen zu besprechen", sagte der braunen auf dem Gang, nachdem er die Tür hinter sich geschlossen hatte. "Türken wir in Ihr Zimmer gehen?"

"Bitte", nickte Kettler. "Aber eins zuerst: Hanna ist auch frisch — darf ich sie nicht erst belügen?"

Doktor Schüßl hörte die Frage überhört zu haben, denn er ging weiter, in Kettlers Arbeitszimmer. Kettler folgte ihm etwas überrascht.

"Ich sehe mich seit einer Stunde nach einer Zigarette", sagte Doktor Schüßl und nahm eine Packung aus der Tasche. "Kun Sie mit?"

"Gern." Kettler bediente sich, bot Schüßl das brennende Stündholz.

"Sie haben mir noch nicht geantwortet, Doktor", sagte er dann, nachdem er auch seine Zigarette angezündet hatte. "Wie geht es Hanna?"

Der Arzt wurde sehr ernst. Schweigend legte er die eben genommene Zigarette auf den Ascher des Tisches, der neben ihnen stand.

"Hanna — nun, Herr Doktor Kettler — Hanna ist heute nach gestorben.

Schweigen. Langes, bedächtiges Schweigen. Kettler ist blaß geworden und seine Hand ist unsicher, als er nach der nächsten Stühlecke greift, als müßte er Halt suchen. "Es war so spät, als wir sie fanden", berichtete Doktor Schüßl und begann zu erzählen. Er lag, doch Kettler hielt ihn nur mit halbem Ohr zuhörte, sah, daß Kettler viel zu sehr unter dem Eindruck der Nachricht stand, aber er sprach weiter. Sprach in seiner ruhigen Art, erzählte einfach und ohne Überbedeutung, daß er seit gestern mittag hier in der Wohnung weilte, zusammen mit Fräulein Nieder und mit der Schwester Döpfmine, und daß in dem Augenblick, da er zu hoffen begann, Christa habe die Krise überwunden, im Krankenzimmer die alte Hanna starb.

"Arme, gute Seele", murmelte Kettler zwischen zusammengebissenen Zähnen.

Neuntes Kapitel

Eine Woche Urlaub hatte Kettler erhalten. "Der Bauteam der Mainbrücke ist Ihnen bekannt. Er muß strikt eingehalten werden", hatte Dubois gesagt, an eine Urlaubverlängerung war also nicht zu denken. Kettler wußte das. Eine Woche ist eine verdammt lange Zeit, auch das wußte er. Ein Tag davon war durch die Ferienreise verloren. Zurück würde er nichts fahren, damit gewann er Zeit.

Das Lähmende, Niederkriechende der Ereignisse wollte anhalten, aber Kettler rüttelte sich zusammen. Er nahm gewissermaßen Haltung an, so lang es besser. Schließlich ist das Schicksal nicht anderes als ein Vorgesetzter. Unstetig, unverständlich ist, aber der Befehl mußte ausgetüftelt werden. Und erst wenn der Befehl ausgeführt ist, steht es frei. Bequeme eingezogen. Es nutzt ja doch nichts. Hier wie dort nicht.

Die Menschen, die ihn im Augenblick umgaben und die ihm zuerst wie Schemen, wie durch einen dichten Schleier verborgen vorgekommen waren, nahmen Formen an. Da war das ruhige, glatte Medizinergesicht Doktor Schüßls mit

der alldämmerten Brille und den ewig glütigen Augen dahinter, da tauchte das kompakte, gelassene Gesicht der Schwester Josephine auf, das wohlbekannte, rundliche Antlitz der Haushälterin erschien in der Tür, erfreutest sich nach Christel und verzog wieder — und dann war da noch die fremde junge Dame, die an Christas Bett lag, als Bernhard Kettler von Frankfurt eintrat.

"Das ist Fräulein Nieder", erklärte Doktor Schüßl auf Kettlers Frage. "Fräulein Nieder war es, die Ihre Adresse anstudierte machte und Ihnen schrieb, nachdem Sie schon zwei Tage und drei Nächte an Christas Bett gelegen hatten." Und nach einer Pause des Nachdenkens. "Sie lebt hier, hilfsbereit, wie ich noch keinen Menschen kennengelernt habe, und doch fremd und eigentlich unnahbar. Sie kommt, arbeitet hier, als würde sie die Wohnung kennen, kostet, räumt auf, sieht auf Christa, geht am Abend, wenn die Schwester Josephine weg.

Aufmerksam hörte Kettler zu. "Sie wohnt im Hause?"

"Ja. Obwohl sie wäre Christa wohl verloren." Und er erzählte nochmals den Vergang.

"Nichts", nickte Kettler. "Sie haben es mir gestern schon erzählt, aber gestern nahm ich es nicht auf."

"Ich weiß", lächelte Schüßl.

"Und wo ist sie jetzt?" fragte Kettler. "Ich möchte ihr meinen Dank sagen."

"Sie war noch nicht da."

"Nein."

"Sie ist auch heute nacht nicht gekommen?"

"Nein."

(Fortsetzung folgt)

Das Neue Reich

nach dem Gesetz

zur Reichsreform vom 30. 1. 1934 -

ein Sammelatlas

für alle Leser der

Dresdner Nach-

richten! Der Sam-

mellatlas ist zum

Einkleben des

neuen we-

roffenen Bezug-

quittungen der

Dresdner Nach-

richten bestimmt.

Er enthält reich-

haltige Teilein-

träge und eine

farbige Über-

sichtskarte des

Deutsch. Reiches

Preis RM. -30.

Versand nach aus-

wärts gegen Vor-

einsteins von

RM. -65 in Brief-

marken. Bestell-

ungen mit dem

Sammelatlas neh-

men alle Aus-

trägerinnen der

Dresdner Nach-

richten entgegen,

außerdem ist der

Atlas in der Haupt-

geschäftsstelle,

Dresden-A., Ma-

rienstraße 38/42

zu haben. Ihre

Austrägerin

legt Ihnen

gerne einen

Musteratlas

auf Wunsch

vor. Versand nach

auswärts gegen

Voreinwendung v.

RM. 0.65 in Brief-

marken. Postbe-

zieher erhalten die

Landkartenquali-

täten im Um-

tausch gegen Ent-

sendung der Post-

quittung.



Der Osterhas' vom GÖRLITZER

bringt viele verschiedene, schöne

Oster-Eier

3 Stück .10 4 Stück .18 5 Stück .25

Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel .28

Röst-Kaffee

so aromatisch und frisch

Haushaltmischung 125-g-Paket .80

Mischung „Eins“ 125-g-Paket .70

Elite-Bohnen, grobbohnig 125-g-Paket .70

Fest-Tafelwein

36er Winkler Steinacker 5 Flasche

Steingau 1.10

36er Niersteiner Domthal 1.15

Steinhausen 1.15

36er Ediger Riesling 1.10

Mosel 1.10

36er Tritschelner Winzerriesel 1.10

Mosel 1.10

Sekt, Grümpler, halbtrocken 2.00

Festtags-Zigarren

Griff zu besonders preiswerte Fahlfarbe, 800 Stück .10

Ein guter Griff, würz. Sumatra,

die Augen
bedient der
die Knecht
die Rute nach
der da noch
als Bern-

Schall auf
die Abreise
schnell zwei
te." Und
der Mensch,
erntet habe,
räumt auf,
Tiere haben
bis drei,
nicht gegen
Schwester
in Hause?"
Und er
stern schon
möchte ihr

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 14. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 177 Seite 5

Oesterreichische Äpfel

Landesbauernschaft berichtet

Von Brot- und Buttergetreide kommen nur noch kleinste Mengen heraus. Bei Bräunerste können diese Qualitäten noch für Ausfuhrzwecke untergebracht werden. Roggengemehl wird nur für den laufenden Bedarf gekauft, bei Weizenmehl stellt das Interesse für Nebberichte Sorgen an. In Buttermitteln ist die Marktlage bis auf kleine Verluste und Mais befriedigend. Am Maahfuttermarkt bleiben Erosion und eine wechselnde Heufrage bestehen.

Die Viehwirtschaft

Die Auftriebe bei Kindern und Schwestern waren mit Rückicht auf die kommenden Feiertage recht hoch. Dadurch konnte der Bedarf ausreichend gedeckt werden. In der Qualität lagen die Kinder fast ausschließlich über mittel, während Schweine vorwiegend von mittlerem Ausmästungsgrad waren.

Milchwirtschaft

Bei unveränderten Milchanlieferung ging der Preis im Milchabsatz leicht zurück, während der Nachfrage ein wenig stieg. Trotzdem ist eine Sicherung der Buttererzeugung festzustellen, während sich der Buttererzeugung und Milch bei den Rohrviehherstellern im Rahmen der geltenden Ausordnungen hielten. Bei unveränderten Preisen ließ sich Schmelzlüse nur schlecht abheben, während die Umlage in allen übrigen Sorten aufzudecken war.

Kartoffelwirtschaft

Bei Speisekartoffeln werden noch wie vor überreichliche Mengen angefordert, während der Bedarf der Klosterfabriken nicht gedeckt werden kann. In Kartoffelfabriken ist die Marktfrage ausgeglichen. Die Umsätze in Pfannkartoffeln sind bedeutungslos.

Cervivirtschaft

Die Versorgung wurde wiederum ausschließlich durch deutsche Frischware bestimmt, und zwar kamen erhöhte Mengen aus den deutschen Liefergebieten herein, während die französische Erzeugung infolge des Kaltwettereinbruchs etwas zurückging. Da im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest die Kauflast der Verbraucherschaft gestiegen ist, ging auch die abwartende Haltung des Großhandels ein wenig zurück.

Gartenbauwirtschaft

Die bestehende Knappheit in Tafeläpfeln wurde durch die ersten Ankünfte österreichischer Ware gemildert. Desgleichen stehen für diese Woche die ersten Sendungen steirischer Wirtschaftäpfel zu erwarten. Apfelsinen und Bananen waren schnell vergriffen, dagegen ließen sich die restlichen Mengen von Zitronen nur schwer unterbringen.

Gemüse

Weiß- und Wirsingkohl standen wieder in ausreichenden Mengen zur Verfügung, während die Anführungen von Rottkohl zu wünschen übrig ließen. Infolge intensiver Verarbeitung konnten die großen Mengen von Spinat besser untergebracht werden, ebenso erhöhte sich der Verbrauch von Meerrettich. Kreidgemüse, vor allem Kopfsalat, begegnete regem Kaufinteresse. Italienischer Blumenkohl kam etwas zu reichlich herein, so daß an einigen Tagen schwierige Absatzverhältnisse bestanden. Infolge geringer Anfuhren wurden Zwischenlager in kleinen Mengen an die Verteiler weitergegeben, um eine möglichst gleichmäßige Versorgungslage zu erreichen.

Leipziger Feuerversicherungsbank

Der Aufschlußrat beschloß, die Hauptversammlung wieder 10% Dividende vorschlagen, wenn wieder 2% an den Anteilseignern gegeben wird. Gleichzeitig soll eine Aussichtnahme aus dem angesammelten Stoßguthaben erfolgen, die einem Bruttogehalt von 11,75 auf die Serien A und B und von 1,51% auf die Serien C und D entsprechen. Die Prämienentnahme ist sowohl brutto als auch für eigene Rechnung in sämtlichen Versicherungsbezügen wesentlich höher als im Vorjahr. Der Summausfall beträgt 1.151.000 RM. Das sind fast 10% h. mehr Prämie als im Vorjahr. Der Gutsanwertverlust betreibt sich im allgemeinen im Vorjahrsrahmen. Ungünstig lag er im direkten Feuerversicherungsgeschäft.

Auch im neuen Geschäftsjahr hat sich die Aufwandsentwicklung fortgesetzt. Der Gutsanwertverlust ist im allgemeinen der gleiche wie im abgelaufenen Geschäftsjahr, doch zeigt das direkte Feuerversicherungsgeschäft eine weitere Verbesserung.

Die Tochtergesellschaft, die Leipziger Kleingemeinde Transport- und Güterverlagerung AG, schlägt 10% Dividende vor, davon 4% an den Anteilseignern. Der Rest 6% des Aktienkapitals in den Händen von Leipziger Feuer befindet, so kommt die Höherauszahlung den Besitzern dieser Gesellschaft zugute. Die direkte Transportversicherung hat wieder einen erheblichen Prämienzuwachs, und zwar in Höhe von 50% der Vorjahrsprämiie aufzuweisen. Im Gefahrgeschäft war der Gutsanwertverlust gering.

Weizen- und Roggenvorarbeitsquoten für April

Der Weizenhändlerstand gibt durch die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizengrubenmühlen bekannt:

Die Verarbeitungsquote für Weizen für April wird für die Mühlen, die ein Grundentnahmeverbot von mehr als insgesamt 800 Tonnen Roggen und Weizen haben, von 5% um 1% auf 6% bei Weizengrundentnahmen erhöht. Die für April festgelegte Verarbeitungsquote von 5% erhält keine Änderung.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 14. April

Bei geringem Besuch bewegte sich das Geschäft im leichten Berliner Getreideverkehr vor der jüngsten Unterbrechung durch die Osterfeiertage in sehr ruhigen Bahnen. Viehkauf bestätigte sich die Geschäftstätigkeit auf die Absolvierung alter Verpflichtungen. Von der Handelswirtschaft lagen Zusuburen kaum vor, zumal die Geldbaraten gegenwärtig im Hintergrund stehen. Nach dem Osterfest ist jedoch mit einer größeren Verkaufsstellung, insbesondere für Buttergetreide, zu rechnen. Die Berliner Mühlen zeigen für Getreide noch wie vor kaum Interesse. Buttergetreide wird von der Verbraucherschaft laufend aufgenommen. In Buttermitteln kommt es zu Abschlägen für kleine Posten. Der Weizenvorrat bot gleichfalls ein ruhiges Bild. — Der nächste amitiale Berliner Getreidegroßmarkt wird am Mittwoch, dem 20. April, abgehalten.

Nach einer Bekanntmachung findet am Dienstag, dem 19. April, keine Versammlung des Amtlichen Großmarkts für Getreide und Buttermittel zu Berlin statt.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM.			
	bei Berlin	ab Station	ab	ab
Märktlicher	14. 4.	13. 4.	14. 4.	13. 4.
Markt, Vollmerz,	—	—	—	—
Markt, Commerz,	—	—	—	—
Tendenz: Regig				

Roggen	für 1000 kg in RM.			
	bei Berlin	ab Station	ab	ab
Märktlicher	—	—	—	—
Futterroggen	—	—	—	—
Tendenz: ruhig				

Brot	für 1000 kg in RM.			
	bei Berlin	ab Station	ab	ab
Märktlicher	—	—	—	—
Futter-	—	—	—	—
Commerz,	—	—	—	—
Tendenz: Regig				

Geflügel	Geflügel, Gruppenpreis (RM. pro hl 50-75)			
	Preisgruppe	ab 500	ab 800	ab 1000
Brüder	ab 500	ab 800	ab 1000	ab 1200
Würfel	ab 500	ab 800	ab 1000	ab 1200
Tendenz: ruhig				

Hühner	für 1000 kg in RM.			
	bei Berlin	ab Station	ab	ab
Märktlicher	—	—	—	—
Futter-	—	—	—	—
Hühner	—	—	—	—
Tendenz: ruhig				

Gänse	für 1000 kg in RM.			
	bei Berlin	ab markt. Station	ab	ab
Gänse, neue	—	—	—	—
Gänse, gute	—	—	—	—
Sommer, mittlere	—	—	—	—
Aut. und Süle	—	—	—	—
Winter, zweigig	—	—	—	—
Zo. zweigig	—	—	—	—
Unberührte (Sommer)	—	—	—	—
Tendenz: schwach				

Geflügel	Geflügel, Gruppenpreis (RM. 50-60 kg)			
	Preisgruppe	ab 7	ab 17	ab 27
Brüder	ab 7	ab 17	ab 27	ab 37
Würfel	ab 7	ab 17	ab 27	ab 37
Tendenz: schwach				

Mehle und Futtermittel

Berliner Getreidegroßmarkt
vom 14. April

(volljährig): Sonderfläche 11,25, große 10,75, mittlere 10,25, normale 9,5, kleine 8,75 Pf.; Güter, 2 (frisch): Sonderfläche 11, große 10,5, mittlere 10, normale 9,25, kleine 8,25 Pf.; ausländische abfallende Ware 8,75 bis 8 Pf.

* Weißbrotbäcker Buderfahrt vom 14. April 1938.

Zuckerbäcker 10 Tage 8,10, April und April-Mai 8,10 bis 8,20. Tendenz: ruhig.

Standard per Kofte..... 300/- 30%

Standard per 8 Monate..... 40/- 40%

Standard Settlementspreis..... 30%

Einfuhrpreis..... 44/- 45%

Best selected..... 44-45%

Strong Head..... 75

Gefüllte Würste borts..... 45%

Binn. Tendenz: fest.

Standard per Kofte..... 170 - 170%

Standard per 8 Monate..... 170/- 171

Standard Settlementspreis..... 170

Barts

Aktien überwiegend fester

Berliner Börse vom 14. April

Die leichte Börse vor den Feiertagen brachte wider Erwarten noch ziemlich lebhafte Geschäfte, das nicht nur vom berufsmäßigen Handel getragen wurde, sondern zum Teil auch auf ersten Räumen des Publikums vertrieb. Da das Angebot anderseits wieder ziemlich knapp war, fanden sich fast auf der ganzen Linie Kursbesserungen ein. Wie schon wiederholt in den letzten Tagen, waren auch heute wieder Sonderbewegungen in kurz- und umfangreicher Hinsicht zu verzeichnen.

Am Montanmarkt fielen insbesondere Mannesmann mit einer Steigerung um 1,25% auf. Buderns gewannen, allerdings bei kleinem Bedarf, 0,875%. Von Braunkohlenwerken fielen Ille-Vergbau und die Genußschmiede, die beide exklusive Dividenden gehandelt wurden, mit Steigerungen von 1,65 bzw. 2,15% auf. Chemische Papiere waren kaum verändert, nur Rütingers 0,625% niedriger. Bei den Electro- und Verlängungs- werken fielen Vohmer mit einer Festigung von 1,75% auf.

Begebet waren aber auch Maschinenbauaktien, von denen Orenstein nach wie vor in Erwartung eines glänzenden Abschlusses 1 und Demag 0,875% gewannen. An den übrigen Märkten hatten ausschließliche Kursbewegungen u. a. Bremer Wolle, die in Nachwirkung des glänzenden Jahresberichtes 1,75% gewannen, ferner Holzmann mit +2, Deutsche Union mit +2, Hamburg-Süd und Norddeutsche Lloyd mit je +0,75%. Stöhr & Co. zogen um 0,65% an, während am gleichen Marktgebiete Dierig in Reaktion auf den gestrigen Anstieg 2,5% einbüßten.

Von variablen Renten wurde die Gemeindeumschuldungsanleihe mit unverändertem 96,85, die Altersanleihe 10 Pf. niedriger, mit 102,90, Zinsvergütungsscheine dagegen 10 Pf. höher mit 96,65 gehandelt.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlauf hielt das Interesse für Spezialwerte weiter an. Goldschmidt überschritten den Anfangskurs um 2,25%, Deut-

cher Eisenhandel wurden 1,12%, Bohmeier, die bereits am Börsenbeginn 1,75% gewonnen hatten, nochmals 0,62% höher bezahlt. Glördel, Lloyd kamen erst im Verlauf, und zwar 1,25% höher zur Rottis. Die lebhafteste Umlaufe hatte Ver. Stadt und Mannesmann. In beiden Papieren gingen je etwa 150 000 Reichsmark um.

Am Kaffatenmarkt war das Geschäft eng begrenzt. Pfandbriefe lagen freundlich, Liquidationspfandbriefe wiesen keine einheitliche Kurzgestaltung auf. Stadt- und Provinzanschreiben veränderten sich nur unbedeutend. Bei den Industriepapieren bestätigten sich Alschinger um 0,62%, Hösel, Görlitz-Neustadt wurden um 0,52% und über AGS um 0,20% heraufgesetzt. Anderseits verloren Krupp-Treibstoff 0,87%, über Weltstahl 0,25% und Gebrüder Stumm 0,28%.

Gegen Börsenschluß flautete das Geschäft stark ab. Die im Verlauf erzielten Kurse wurden allerdings überall gut behauptet.

Die Grundbündnis blieb nach wie vor freundlich. Nachdrücklich wurde kaum noch gehandelt.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bantafilen blieben Deutsche Afrika 11 RM ein. Deutsche Überseebank gaben um 1,5% nach. Von Hypothekenbanken zogen Deutsche Neutralen um 1%, Bayrische und Deutsche Disconto um je 0,5% an. Am Markt der Industriepapiere erzielten Brown Brothers eine Steigerung um 3,25%, Röhlner Gas eine solche um 3,125%. Pittler Überzeugung und Cignano-Werke gewannen je 3%. Anderseits büßten Hildebrandt-Mühlen gegen die Rottis vom 11. April 7,75% ein, was auf die Verwaltungserklärung über die ungünstigen Dividendenabsichten zurückzuführen ist. Fritz Schulz gaben um 4,5% und Sächsische Textil um 3% nach. Bei den Rolo-nialwerten liegten Kamerun um 1%.

Am Markt der unnotierten Wertpapiere war die Tendenz sehr. Es notierten: Baut für Landwirtschaft 88,75 bis 100,25, Ford-Motor 98,25 bis 94,75, Karhoff 117 bis 119, Mix & Genoss 98,75 bis 126, Oberholz 122 bis 126,75, Schwerbecker 88,25 bis 67,75, Stettiner Überwerthe 135,50 bis

187,50, Ufa-Globus 68,87 bis 66,87, Werba-Ball 78,02 bis 76,12, Ufa-Globe abgez. 101,75 bis 102,75.

Kurje von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 14. April. Steuergutscheine, Bälligkeiten 1934 — 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 110,40, vom 11. Dezember 1937 88,25. — Durchsichtsurk. für Gruppe 1 111,25. — 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 96,975 bis 96,725.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 14. April

Infolge der beworbenden mehrjährigen Unterbrechung des Börsengeschäfts durch die Feiertage war die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt im allgemeinen nicht erheblich. Die Kursbewegung verlief uneinheitlich. Am Aktienmarkt wurden unter Chemieketten Cignano-Werke 5,12% höher wieder notiert. Fritz Schulz hatten 4% niedriger etwas Geschäft. Hellenberg gewannen 1%. Mansfeld gaben 1% nach. Von keramischen Aktien waren Neudener Ziegel 1% und Steattit 2% schwächer, während Stettinol Goldsch. 1,5% und Beissdorf 2% starker waren. Unter Maschinen- und Metallwerken wechselten 10 000 RM Archner bei -1% den Besitzer. Wandeler gaben 1% nach. Textil Hartmann verloren 2%, während Schubert & Salter 2% und Beissdorf 2% starker waren. Unter Maschinen- und Metallwerken wechselten 10 000 RM Archner bei -1% den Besitzer. Wandeler gaben 1% nach. Textil Hartmann verloren 2%, während Schubert & Salter 2% und Beissdorf 2% starker waren. Unter Textilwerken erhöhten sich Bachmann & Lobeck bei größerem Geschäft um 1,75%. Von Papierfabrikationen zogen Vereinigte Stroh 1,875% an, während Wilmola 1% und Chromo-Najork 1,25% zurückgingen. Banken lagen rubig. Braubank zogen um 1% an. Unter Brauereien erhöhten sich Niedeberger um 1%, dogegen büßten Schöfferhof den gleichen Zug ein. Ferner veränderten sich Bibliographisches Institut mit +1% und Wunderlich mit -1,5%.

Am Rentenmarkt war das Geschäft in Pfandbriefen, die leichte Kurse behaupteten, und in Industrieobligationen, bedingt durch Materialmangel, sehr klein. Auch Staatsanleihen hatten nur unbedeutendes Geschäft.

Freiwerkskurse vom 14. April

Deutsche Grammophon 120, Dresden-Malzfabrik 67,5, Düngerhandels AG 100 G., Bernhard

Göder 127,5, Bergl. Junge 102,5, Germania 50, SA, Möller'schen Baren-Gulf-Gesell. 104,0, Hartmann-Waldf. 12,30, Oberlausitzer Suder 87, Gardebesch. Steinert —, Weing. Waldf. 121, C. Gardebesch. 180, Weidauer Juil. 100,5, Zwiedauer Waldf. 140.

Im Telefonverkehr vom 14. April wurde folgende Kurje genannt:

Kato-Union 100,5, Deutsche Werkstätten — G., Hartmann & Vogel 115, Kunstdruck Niederleißig 77 bis 76, Kapfer Erben 182 G., Julius Köppler 101 G., Südl. Schuhfab. Döhlen 200 G.

Kakao von der Goldküste

Bor einer Neuregelung der Kakaoausfuhr

Wie aus Accra von der Goldküste berichtet wird, daß die britische Kolonialverwaltung eine Verordnung erlassen, wonach die Ausfuhr von Kakao bestimmen Regeln unterworfen wird, sobald das Ausfuhrverbot für Kakaofas aufgehoben wird. Es werden Quoten für Kakao eingesetzt und bestimmte Quoten für die Ausfuhr von Kakaofas festgelegt werden.

Man nimmt an, daß die Aufhebung des Kakaoausfuhrverbotes, das die Voraussetzung für das Aufzutreten der neuen Bestimmung darstellt, kurz nach Ostern erfolgen wird. Die Maßnahme der Kolonialverwaltung soll dazu dienen, die Machenschaften des Kakaofas aufzufangen. Die Verluste des Pools haben vor sechs Monaten zu dem Ausfuhrverbot für Kakaofas im Gebiet der Goldküste geführt.

Wiener Börsenleitung besuchte Berliner Börse

Die in Berlin weilenden teilenden Herren der Wiener Wertpapierbörsen hatten der Berliner Wertpapierbörsen einen informatorischen Bericht ab. Der nach der Eingliederung Österreichs neuerrichtete Vertreter der Wiener Börse, Ernst Ottfried Ernst, ehemaliger Generalsekretär der Wiener Börsenammer, wurde begleitet vom Staatskommissar für die Wiener Börse, Ministerialrat Walther Süttl, und dem Vertreter der Senats, Oberleutnant a. D. Conrad Reffert.

Kursberichte vom 14. April 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	14. 4.	13. 4.	
Staatsanleihe 1935	7,85	7,85	
Deutschland 1933	99,12	99,12	
Deutschland 1927	98,6	98,6	
do. do.	98,6	98,6	
Postanleihe 1937	103,75	103,75	
Sächs. Anleihe 1927	100,0	100,0	
do. do.	100,0	100,0	
1. Landesamt 1931	100,5	100,5	
do. do.	100,25	100,25	
Alteurop. Rentenbank 1928	85,75	85,75	
do. do.	100,0	100,0	
Alteurop. Rentenbank 1931	100,62	100,62	
Alteurop. Rentenbank 1932	102,87	102,87	
Alteurop. Rentenbank 1933	111,85	111,85	
do. do.	111,85	111,85	
Alteurop. Rentenbank 1934	100,0	100,0	
do. do.	100,62	100,62	
Alteurop. Rentenbank 1935	102,87	102,87	
Alteurop. Rentenbank 1936	103,75	103,75	
Alteurop. Rentenbank 1937	104,62	104,62	
do. do.	104,62	104,62	
Alteurop. Rentenbank 1938	105,50	105,50	
do. do.	105,50	105,50	
Alteurop. Rentenbank 1939	106,35	106,35	
do. do.	106,35	106,35	
Alteurop. Rentenbank 1940	107,25	107,25	
do. do.	107,25	107,25	
Alteurop. Rentenbank 1941	108,12	108,12	
do. do.	108,12	108,12	
Alteurop. Rentenbank 1942	108,95	108,95	
do. do.	108,95	108,95	
Alteurop. Rentenbank 1943	109,75	109,75	
do. do.	109,75	109,75	
Alteurop. Rentenbank 1944	110,62	110,62	
do. do.	110,62	110,62	
Alteurop. Rentenbank 1945	111,50	111,50	
do. do.	111,50	111,50	
Alteurop. Rentenbank 1946	112,35	112,35	
do. do.	112,35	112,35	
Alteurop. Rentenbank 1947	113,20	113,20	
do. do.	113,20	113,20	
Alteurop. Rentenbank 1948	114,05	114,05	
do. do.	114,05	114,05	
Alteurop. Rentenbank 1949	114,90	114,90	
do. do.	114,90	114,90	
Alteurop. Rentenbank 1950	115,75	115,75	
do. do.	115,75	115,75	
Alteurop. Rentenbank 1951	116,60	116,60	
do. do.	116,60	116,60	
Alteurop. Rentenbank 1952	117,45	117,45	
do. do.	117,45	117,45	
Alteurop. Rentenbank 1953	118,30	118,30	
do. do.	118,30	118,30	
Alteurop. Rentenbank 1954	119,15	119,15	
do. do.	119,15	119,15	
Alteurop. Rentenbank 1955	119,90	119,90	
do. do.	119,90	119,90	
Alteurop. Rentenbank 1956	120,65	120,65	
do. do.	120,65	120,65	
Alteurop. Rentenbank 1957	121,40	121,40	
do. do.	121,40	121,40	
Alteurop. Rentenbank 1958	122,15	122,15	
do. do.	122,15	122,15	
Alteurop. Rentenbank 1959	122,90	122,90	
do. do.	122,90	122,90	
Alteurop. Rentenbank 1960	123,65	123,65	
do. do.	123,65	123,65	
Alteurop. Rentenbank 1961	124,40	124,40	
do. do.	124,40	124,40	
Alteurop. Rentenbank 1962	125,15	125,15	
do. do.	125,15	125,15	
Alteurop. Rentenbank 1963	125,90	125,90	
do. do.	125,90	125,90	
Alteurop. Rentenbank 1964	126,65	126,65	
do. do.	126,65	126,65	
Alteurop. Rentenbank 1965	127,40	127,40	
do. do.	127,40	127,40	
Alteurop. Rentenbank 1966	128,15	128,15	
do. do.	128,15	128,15	
Alteurop. Rentenbank 1967	128,90	128,90	
do. do.	128,90	128,90	